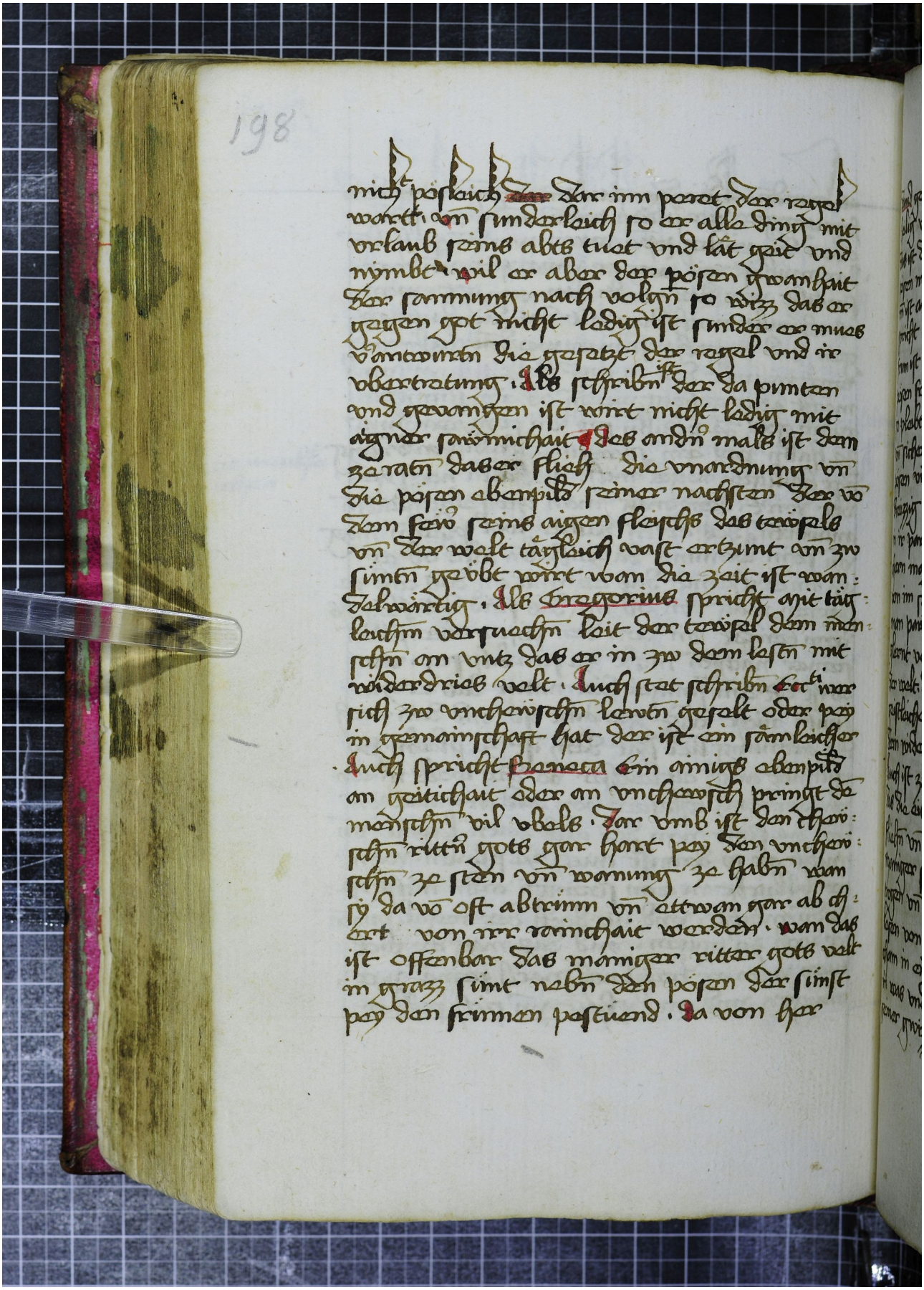
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40716
Copyright: Melk, Benediktinerstift



198

nicht pöslaich der im poret der regel
wertt. an sunderlaich so er alle ding mit
vrlaub seins abts tuet vnd lät geit vnd
nymbt. wil er aber der pösen gewanhait
der sunnung nach volgn so wizz das er
gegen got nicht ledig ist sunder er muss
vnczwifen die gesatzt der regel vnd ir
vbertratung. Als schribt der da pinten
vnd gewantzen ist wirt nicht ledig mit
aigner sawmichait. Des andn mals ist dem
zaraten daser flieht die vnordnung vn
die pösen abenpild seiner nachsten der vo
dem fewr seins aigen fleischs das teuffels
vn der welt täglaich vast ertzimt vn zw
sinen gewöbt wirt wan die zait ist wan
dalwärtig. Als Gregorius spricht mit täg
lichem versuchen leit der teuffel dem men
schen an vntz das er in zw dem lesten mit
widerdriss valt. Auch stat schribn er
sich zw vnthewschen leuten gesalt oder pey
in gemainschaft hat der ist ein sämlicher
Auch spricht Seneca ein ainiges abenpild
an geistlichait oder an vnthewsch prinigt de
menschen vil vbels. Der vmb ist den thew
schen rittern gots gar hart pey den vnthew
schen ze sten vn wonung ze habn wan
sy da vo oft abtrinn vn ettwan gar ab ch
ert von irr reinchait werden. wan das
ist offenbar das manniger ritter gots valt
in grazz sint nebn den pösen der sinst
pey den frimen pestuend. Da von her